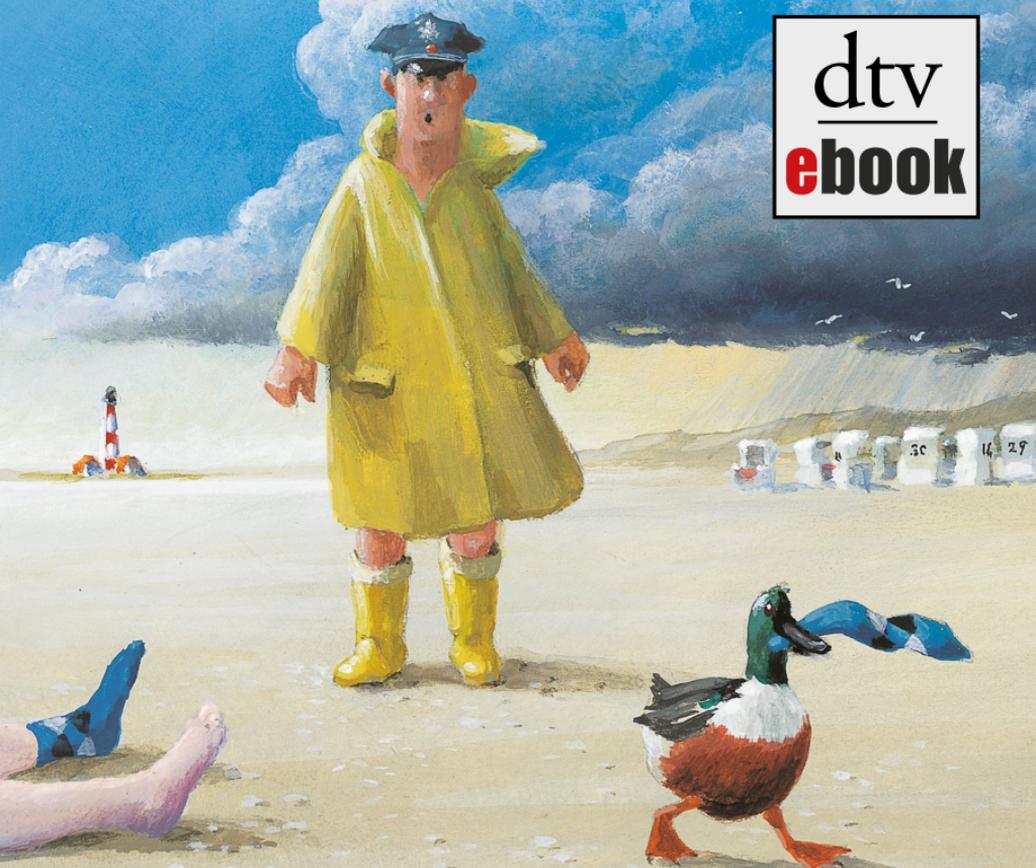


Krischan Koch

MORDSEE- KRABBEN

dtv
ebook



Ein Inselkrimi

DIE DÜNE – Solidaritätskonzert für die Löffelente mit »Stormy Weather«.

»Mama, guck mal, Bounty tritt hier auf!«, rufen die Detlefsen-Zwillinge, die auch von ihren Eltern kaum auseinanderzuhalten sind, voller Stolz im Chor.

Ein bisschen mehr als in Fredenbüll ist ja los, stellt Heike Detlefsen fest. Aber um den Fredenbüller Alt-hippie Bounty und seine Band »Stormy Weather« zu erleben, hätte sie nicht unbedingt in Urlaub fahren müssen. Bounty geht ihr mit seinen Stones-Klassikern aus den Siebzigern bei jedem örtlichen Feuerwehrfest gehörig auf die Nerven. Irgendwie hatte Heike sich ihre Ferien sowieso anders vorgestellt. Während sie im Bus eingezwängt zwischen hektischen Urlaubern, einen Rucksack vor dem Gesicht und ein Surfbrett in den Rippen, die Insel Richtung Norddorf hinaufschauelt, träumt Heike von Kokospalmen an weißen Stränden, vom Käpt'ns-Dinner in Abendgarderobe, von exotischen Früchten und feurigen Salsatänzern unter nachtblauem Karibikhimmel.

»Leuchtturm! Campingplatz!«, plärrt die Durchsage aus dem Buslautsprecher. »Blaue Maus!«

»'ne blaue Maus? Das gibt's doch gar nich!«, ruft die dösige Tadge durch den ganzen Bus.

»So heißt die Kneipe hier. Hat über hundert Whiskeysorten«, doziert ein Stammgast mit Schiffermütze aus Frottee, ebenfalls blau.

»Wissen wir«, sagt Heike genervt. »Wir sind von hier... das heißt vom Festland.« Sie drängelt sich mit Gepäck und Kindern Richtung Tür, um auszusteigen. Bei der Gelegenheit schmiert ihr ein fremdes

Kind den öligen Belag eines Fischbrötchens auf die neuen Shorts.

»Passen Sie doch auf!«, ranzt sie die Mutter des Kindes an.

»Mama, ich will auch so 'n Fischbrötchen«, quakt Telje, wobei ihr im Gedrängel die weiße Polizeimütze ins Gesicht rutscht.

Es ist ein strahlender Sommertag an der See. Der Wetterbericht für die nächsten Tage ist allerdings katastrophal. Heikes Stimmung verfinstert sich zusehends. Seit einem ganzen Jahr hat sie Thies nun bearbeitet, um ihn zu einer Kreuzfahrt zu überreden. Sie hatte ganze Stapel von Prospekten durchforstet, bis sie dieses tolle Sonderangebot gefunden hatte: »Auf den Spuren von Odysseus«. »So 'n büschen Kultur würd uns auch nich schaden«, hatte Heike gemeint. So lange auf See herumzuirren wie dieser Odysseus, das könne er sich schon rein beruflich nicht erlauben, war Thies' lapidare Antwort gewesen.

Es ist immer dasselbe. Heike liebt die Abwechslung. Alle paar Monate wechselt sie mit tatkräftiger Unterstützung des Fredenbüller »Salons Alexandra« ihre Frisuren. Jetzt gerade hat sie ihren üblichen blonden Heuwagen auf dem Kopf mit ein paar orangenen Strähnchen veredelt. Und ab und an muss es ein schicker neuer Dreisitzer fürs Wohnzimmer oder wenigstens ein Windlichtset aus dem Dekoshop im fernen Flensburg sein.

Thies kann damit gar nichts anfangen. Er will, dass alles so bleibt, Fredenbüll, seine Polizeistation und das

sommerliche Grillen am Deich. Statt auf die Malediven oder nach Griechenland fährt Thies im Urlaub am liebsten einfach mit der Fähre nach Amrum rüber. Dort sitzt er dann mit seinem alten Kollegen und früheren Chef Knut Boyksen am Steenodder Hafen, pult Krabben und diskutiert den rasanten Anstieg der Kriminalität in Nordfriesland. Heute Morgen, allerdings, hat er sich doch tatsächlich noch mal die Uniform angezogen, weil er ja unbedingt noch Jagd auf Raser machen wollte.

Heike ist immer noch sauer. Wieder ein Sommer mehr, in dem es, statt kühler Drinks an Bord eines Kreuzfahrtschiffes, morgendliche Krabbenkutterfahrten zu den Seehundbänken geben wird. Sie seufzt. Wenigstens hat sie Thies noch zu dieser neuen Wellnesspension überreden können.

Als Heike und die Zwillinge mit ihren Rollkoffern im Friesenhof »Pidder Lyng« vorfahren, hellt sich die schlechte Laune schon merklich auf. Die drei neuen, im traditionellen Stil gebauten Friesenhäuser machen schon was her. Auf den Terrassen stehen Deckchairs in Teak und Strandkörbe mit blau-weiß gestreiften Markisen. Zwischen den gewaltigen Reetdächern mit den majestätisch geschwungenen Gauben glitzert das Wattenmeer. An den gepflasterten Wegen zu den einzelnen Häusern stehen schmiedeeiserne Windlichter. Genauso schick wie auf Sylt, findet Heike. Die Besitzerin, Hannelore von Puttkammer, ist ja schließlich Sylterin, keine echte zwar, aber sie hat immerhin dreißig Jahre dort gelebt und eine Anlage mit Ferienapart-

ments betrieben, bevor sie jetzt nach Amrum gewechselt ist.

Man kann noch erahnen, dass »Happy« Puttkammer, wie sie von allen genannt wird, in den Siebzigern auf Sylt ein echter Feger war. Ein Schwarzweißfoto der langbeinigen jungen Happy in Kampen mit Gunter Sachs auf dem Motorrad hängt gerahmt in der Rezeption des »Pidder Lyng«, daneben ein zweites, offensichtlich aus einem alten Modemagazin: Happy im Lack-Mini am Strand. Inzwischen haben die Sylter und Amrumer Sommer und etliche Gin Fizz ihre Spuren hinterlassen. Aber sie sieht immer noch gut aus in ihrem weißen Sommeranzug. Vielleicht ist sie eine Spur zu schlank gehungert und duftet eine Spur zu sehr nach Chanel. Die gegerbte braune Haut und die unzähligen Silberringe verleihen ihr etwas Indianisches. In der kunstvoll gestrubbelten Kurzhaarfrisur mischen sich blonde und graue Strähnen. Heike ist irgendwie beeindruckt. Die Sylter Haarstudios haben eben doch noch ein paar andere Frisuren drauf als der »Salon Alexandra« in Fredenbüll.

»Willkommen bei uns an der Nordsee auf Amrum«, sagt Hannelore Puttkammer mit kehliger Stimme. »Hier sagen alle ›Happy‹ zu mir.« Sie überreicht Heike und den Mädchen kleine aus Papier gefaltete Seeschwalben.

»Na ja, wir kommen auch von der Nordsee.«

»Aus Fredenbüll«, verkünden die Zwillinge im Chor.

»Hier gleich auf dem Festland?«, fragt Happy Puttkammer mit angedeutetem Naserümpfen. »Auch schön, so ganz urig, nich.«

»Urig? Na ja.« Heike weiß nicht recht, was sie sagen soll.

»Mein Papa is Polizist in Fredenbüll«, verkündet Tadge voller Stolz und kontrolliert den Sitz der Erbsenpistole in der Seitentasche ihrer Jeans. Telje klimpert mit den Handschellen, die sie am Gürtel trägt.

»Dann kann uns hier ja nichts mehr passieren«, sagt die Vermieterin und stößt einen theatralischen Lacher aus. »Wo ist er überhaupt?«

»Mein Mann wurde noch beruflich aufgehalten.«

»Oh, was Dramatisches?«

»Nö, nur Raser blitzen«, erklärt Telje.

»Das Wetter soll ja wohl nich so doll werden«, mault Heike.

»Ach was, heute Abend soll es mal einen Schauer geben, aber dann wird es wieder gut«, verspricht Happy Puttkammer. »Dann will ich euch mal in unsere Wohlfühloase einführen. Wir wollen hier ›Verwöhn-momente‹ schaffen, das ist mein Motto, und vor allem Momente der Entschleunigung.«

Heike blickt fragend.

»Ohmmmm ...«, summt die Pensionswirtin und lacht. Die Zwillinge starren sie mit offenen Mündern an. »Und besonders stolz sind wir natürlich auf unseren neuen Wellnessbereich.«

»Wellness?!« Schon bei dem Wort fühlt sich Heike gleich viel besser.

Sie steigen ein paar Treppen ins Kellergeschoss. »Alles unterirdisch«, verkündet Happy stolz, als hätte das Saunen im Keller besonderes Flair. Auf den Stufen kommt ihnen ein nach Kräuterölen duftender Drei-